

Tau Leben

Ordo Franciscanus Saecularis (OFS) Region Bayern

ehem. Franziskanische Gemeinschaft (FG)

Spiritualität · Information · Berichte

Nr. 13 Dezember 2016



Liebe franziskanische Geschwister!

Wir alle kennen den „Lobpreis Gottes“ des hl. Franziskus, den er im September 1224 auf dem Berg La Verna auf der Rückseite des Segens für Bruder Leo verfasst hat; wir nennen dieses Gebet auch das große „Du – Gebet“, weil durchgehend die Anrede „Du - du bist“ das Gebet durchzieht. Es ist das Gebet des Staunens über Gott, das Staunen, dass Gott ein Du für mich ist, der mir wie eine Person gegenübertritt. Für dieses große Geheimnis findet er immer wieder neue Worte, die den staunenswerten, unbegreiflichen Gott beschreiben, er kann es nicht ausschöpfen.

Für unser Jahresthema haben wir drei Anrufungen aus diesem Gebet ausgewählt: „Du bist die Schönheit - Du bist die Freude - Du unser ganzes Glück“ – drei Anrufungen, die für unsere Beziehung zu Gott Entscheidendes aussagen.

Sogar zweimal bringt Franziskus die Anrufung: „Du bist die Schönheit!“ Warum ist ihm diese Anrufung so wichtig?

Jemand hat das Erleben des Schönen treffend umschrieben: *Was wir als schön empfinden, tritt für uns in einen verklärenden Nimbus. Es spricht uns in erster Linie nicht als Faktum, noch nicht einmal als Kunstwerk oder Naturschönes, sondern als Versprechen und Verheißung an.* Es geht also um mehr als nur das Erleben des Schönen, im Menschen kommen da noch andere Dimensionen in Schwingung, etwas vom Geheimnis unseres Lebens wird in uns wach. Man könnte sagen, dass im Erlebnis des Schönen uns deutlich wird, dass mit dem, was als „Faktenwelt“ in Erscheinung tritt, noch nicht das letzte Wort über das Sein der Dinge gesprochen ist. Vom Schönen geht ein Impuls aus, der auf die „Entrückung“ des Erlebenden hinwirkt. Das Erlebnis des Schönen ist der des Mystikers benachbart. Fjodor Dostojewski, der in seinen realistischen Romanen die Verstrickungen der Welt beschreibt, also eigentlich ganz erdgebunden ist und das Dunkle dieser Welt kennt, geht noch weiter und sagt überraschenderweise: *„Schönheit wird die Welt retten. Denn Schönheit, die ein Mensch erlebt, ist nicht ein subjektives menschliches Gefühl... Schönheit ist ein objektives Prinzip in der Welt, das uns die göttliche Herrlichkeit offenbart.“*

Wer Schönheit erlebt, spürt geheimnisvoll auch etwas von der Nähe dessen, der alles erschaffen hat, von dem alles Leben, alle Fülle und auch alle Schönheit herkommen. Schönheit heilt unsere zerrissene Seele. Es liegt an uns, dass wir uns, ohne den Konflikten und Gefähr-

dungen unseres Lebens auszuweichen, ohne das Böse, das auch in der Welt ist, zu leugnen, immer wieder für das Schöne entscheiden, uns Zeit nehmen, das Schöne in dieser Welt wahrzunehmen, zu hören, zu schauen, zu schmecken, zu betasten. So kann im Schönen Gott selbst uns berühren, der für den antiken Philosophen Platin das Urschöne ist.

Schön ist, was bejahenswert ist, sagt der Philosoph Wilhelm Schmid und zeigt damit auf die Schönheit, die das Leben selbst ist. Als der junge Luther noch unbekümmert und spontan in seiner Wortwahl war, schrieb er: „Die Sünder sind schön, weil sie geliebt werden“. Darin liegt die Faszination, die einem Menschen mit auf den Lebensweg gegeben werden kann. „Schön – sein“ heißt einmalig, einzigartig, originalsein. Es wird durch den verzückten Blick der Mutter, des Vaters ausgelöst, die das Kind betrachten, egal ob es zu klein, zu dick, zu schrumpelig ist. Es ist der verzückte Blick auf die Einzigartigkeit eines Lebens, das es so nicht wieder geben wird. Es ist ein Blick, der Kinder dann auch wirklich schön werden lässt und der sich durch Menschen auf dem späteren Lebensweg wiederholen kann. Simone Weil bringt das Geheimnis der Schönheit mit Christus, mit seiner Menschwerdung in Beziehung. Sie sagt: *„Die Schönheit der Welt ist Christi zärtliches Lächeln für uns durch den Stoff hindurch. Er ist wirklich gegenwärtig in der Schönheit des Alls. Die Liebe zu dieser Schönheit entspringt dem in unserer Seele herniedersteigenden Gott und geht auf den im Weltall gegenwärtigen Gott. Auch sie ist etwas wie ein Sakrament.“* Wer von uns wird da nicht an den Sonnengesang des hl. Franziskus erinnert!



Zum Erleben des Schönen gehört das Ergriffensein, das Staunen. Es lässt sich veranschaulichen an einem Kind, das ins Licht einer Kerze schaut; es ist ein Phänomen des Daseins, zu dem man mit Goethes Doktor Faust sagen möchte: „Augenblick, verweile doch, du bist so schön...“ Die Kinderaugen, die gleichermaßen das Licht trinken, zeigen die uns nicht, wie wir der Wirklichkeit begegnen sollten?! Jede wahre Entdeckung der Welt, dass also die Decke, die über der

Welt liegt, weggezogen wird, zerreißt die Schleier der Trivialität und lässt uns zutiefst erstauen. Nichts ist selbstverständlich und am allerwenigsten die Schönheit.

Es gibt keinen mystischen Weg, der zur Einigung führen kann, wenn nicht dieses Staunen da ist. Staunen heißt wie Gott nach dem sechsten Tag die Welt wahrnehmen: „Und siehe, es war alles sehr gut!“ Die Seele braucht das Staunen, das immer wieder erneute Freiwerden von Gewohnheiten, Sichtweisen, Überzeugungen, die sich wie Fettschichten, die unberührbar und unempfindlich machen, um uns lagern. Staunen oder Verwunderung ist eine Art, Gott zu loben, auch wenn sein Name nicht genannt wird. Im Staunen schließen wir uns, ob mit oder ohne Wissen, den Himmeln an, die „des Ewigen Ehre rühmen“ (Psalm 19,2).

Und das Staunen und Ergriffensein darüber, dass die Welt und die Natur Gottes Schöpfung ist, dass in der Schönheit der Schöpfung sich Gott uns zuwendet und seine Liebe und seine Herrlichkeit offenbart, führt zur elementaren Freude. Simone Weil hat es einmal so zum Ausdruck gebracht: „Die Freude ist die Fülle des Gefühls für das Wirkliche.“ Und: „Die Traurigkeit ist das Schwächerwerden des Gefühls der Wirklichkeit.“ Weil Gott in dieser Welt sich offenbart, weil er die letzte Wirklichkeit ist, die alles Geschöpfliche durchdringt, weil er

mit seiner Liebe und Schöpferkraft gegenwärtig ist, deswegen haben wir allen Grund zur Freude, dürfen wir uns letzten Endes freuen, auch wenn wir einiges zu ertragen und zu tragen haben an der Not dieser Welt. Im Sonnengesang ist die Freude an der Schöpfung Gottes und der Gegenwart Gottes in der Schöpfung von Franziskus in unüberbietbarer Weise zum Ausdruck gebracht.



Deshalb ist unser Glaube, der Glaube an Gott nicht nur notwendig, notwendig und heil-

bringend, sondern auch schön, weil wir in der Beziehung zu ihm, im Öffnen unseres Herzens für seine Nähe, erfüllt werden von seiner Gegenwart, die immer auch nicht nur seine Güte und Liebe, sondern auch seine Herrlichkeit und Schönheit beinhaltet. Deshalb stellen wir Heilige ja immer auch als strahlende Menschen dar.

Weihnachten ist das Fest, dass Gott wirklich eingegangen ist in diese Welt, dass er diese Welt durch seine Ankunft geheiligt hat, dass die Schöpfung, die verwundet war und ist durch das Nein des Menschen zu Gott, wieder neu mit seiner Herrlichkeit, mit seinem Licht, mit seiner Schönheit erfüllt wird und damit auch jeder von uns.

Bitten wir ihn, dass er uns seinen Geist schenkt, damit wir sehend werden für seine Herrlichkeit mitten in unserer Welt und in unserem Leben, dass uns seine Freude erfüllt und wir ihn neu erfahren als unser ganzes Glück.

In diesem Sinne ein frohes, erwartungserfülltes Weihnachtsfest! Die Fülle seines Segens für das Neue Jahr!

Mit Franziskus „Pace e Bene!“

Br. Franz-Maria Endres OFMConv, Regionalassistent



Aus Franziskus – Quellen, 2009 Butzon & Bercker

Lobpreis Gottes [LobGott]

1 Du bist der heilige Herr, der alleinige Gott, der du Wunderwerke vollbringst.

2 Du bist der Starke, Du bist groß. Du bist der Höchste.

Du bist der Allmächtige, du heiliger Vater, König des Himmels und der Erde.

3 Du bist der Dreifaltige und einer; Herr, der Gott der Götter. Du bist das Gute, jegliches Gut, das höchste Gut, der Herr, der lebendige und wahre Gott.

4 Du bist die Liebe, die Minne, Du bist die Weisheit. Du bist die Demut. Du bist die Geduld. Du bist die Schönheit. Du bist die Sicherheit. Du bist die Ruhe. Du bist die Freude und Fröhlichkeit.

Du bist unsere Hoffnung. Du bist die Gerechtigkeit und das Maß. Du bist alles, unser Reichtum zur Genüge.

5 Du bist die Schönheit. Du bist die Sanftmut. Du bist der Beschützer. Du bist unser Wächter und Verteidiger. Du bist die Stärke. Du bist die Zuflucht.

6 Du bist unsere Hoffnung. Du bist unser Glaube. Du bist unsere Liebe. Du bist unsere ganze Wonne. Du bist unser ewiges Leben: großer und wunderbarer Herr, allmächtiger Gott, barmherziger Retter.

Aus Brief an alle Brüder oder den gesamten Orden [Ord]

26 Der ganze Mensch erschauere, die ganze Welt erbebe, und der Himmel juble, wenn auf dem Altar in der Hand des Priesters Christus, der Sohn des lebendigen Gottes ist!

27 O wunderbare Hoheit und staunenswerte Herablassung! O erhabene Demut! O demütige Erhabenheit, dass der Herr des Alls, Gott und Gottes Sohn, sich so erniedrigt, dass er sich zu unserem Heil unter der anspruchslosen Gestalt des Brotes verbirgt!

28 Seht, Brüder, die Demut Gottes und schüttet vor ihm eure Herzen aus! Erniedrigt auch ihr euch, damit ihr von ihm erhöht werdet!

29 Behaltet darum nichts von euch für euch zurück, damit euch als Ganze aufnehme, der sich euch ganz hingibt!

Zu Fuß unterwegs in der Umgebung von Füssen

Auf den Berg gehen, sich austauschen, Gemeinschaft erfahren
vom 05.- bis 08. Mai 2016 im Franziskaner-Kloster



Pia, Emmi, Sepp, Monika, Mathilde, P. Vinzenz - Geistlicher Begleiter, Reiseführer, Wanderführer, Organisator, Musiker, Koch, Joachim, Brigitte, Ulrike

Reisebericht von Joachim Kracht

Am 5. Mai 2016, Christi Himmelfahrt, war es endlich soweit. Bei schönstem Wetter machten wir uns schon früh auf den Weg nach Füssen, denn wir wollten dort um 10 Uhr rechtzeitig zur Heiligen Messe im Franziskanerkloster in Füssen sein. Schon der Anblick der noch leicht schneebedeckten Berggipfel war beeindruckend und ließ das Herz höher schlagen.

Nach der Heiligen Messe, die zu unserer Freude Pater Vinzenz hielt, wurden wir von ihm freudig begrüßt. Nachdem er uns die Zimmer für die nächsten Tage zeigte, führte er uns kurz durch das Kloster, das wegen des herrlichen Alpenpanoramas mit seinen Bergen und Seen, Kirchen und Schlössern und vielen anderen Sehenswürdigkeiten zu den schönsten Klöstern der Deutschen Franziskanerprovinz zählt.

Die ersten Franziskaner kamen aus Reutte in Tirol und errichteten 1628 auf Wunsch der Füssener Bürger das Kloster. 1836 wurde der Konvent in die bayerische Franziskanerprovinz aufgenommen.

Beim Kaffeetrinken am Nachmittag lernten sich die Teilnehmer im Klosterhof schnell kennen. Anschließend führte eine kleine Einführungsrunde auf das Hohe Schloss Füssen, von wo aus man einen schönen Überblick über die Altstadt von Füssen hat mit der im Hintergrund liegenden Bergkulisse der Ammergauer und Lechtaler Alpen. Weiter führte der Weg über den Oberen-Kobel-Weg Richtung Alatsee und durch das Tal wieder zurück. Zur Ehre und zum Lobe Gottes wurden dabei immer wieder Lieder angestimmt.

Am Abend durften wir uns von den Kochkünsten von Pater Vinzenz überzeugen lassen. Die kulinarische Reise wurde eröffnet mit Spaghetti mit einer Bolognesen-Soße vom Feinsten, so dass hier keine Reste übrig blieben und man sich gestärkt der Rekreation zuwenden konnte.

Mit dem Nachtgebet wurde Gott für den schönen Tag gedankt und die Nacht in seine schützenden Hände gegeben.

Am folgenden Tage wurde zu früher Stunde ein Lied in der Heilig-Geist-Spalkirche gesungen, welche durch eine farbenprächtige Rokokofassade beeindruckt. Dann führte uns zunächst der Weg zum Lechfall.

Hier ist auch die Schlucht, wo der heilige Magnus der Sage nach auf der Flucht vor einem wilden Tier oder einem Dämon über diese Schlucht gesprungen sein soll. Beim Sprung habe sich der Fuß in den Stein gedrückt. Diese Sage fand allgemeinen Glauben und ein Wallfahrtsort am „Mangfall“ entstand. An Sonn- und Feiertagen begaben sich die Gläubigen an diesen heiligen Ort. Das Regenwasser im „Mangentritt“ half – über



Stirn und Augen verstrichen – gegen „Blödheit“ und Augenleiden.
(Soweit die Information von dem dort aufgestellten Hinweisschild.)

Auf halber Höhe zum Kalvarienberg steht die Marienkapelle mit einer eindrucksvollen überlebensgroßen Marienstatue. Weiter führt der Weg auf den fast 1000 m hohen Kalvarienberg, der im 19. Jahrhundert durch den damaligen Stadtpfarrer Johann Baptist (1802-1862) initiiert wurde. Nicht nur König Ludwig II ging gerne diesen Stationsweg auf den Kalvarienberg, sondern auch Joseph Kardinal Höffner. Hier vom Gipfel bietet sich einem der beste Fotopunkt auf die Füssener Altstadt und die malerische Landschaft mit den Königsschlössern. Spätestens jetzt hatte es sich ausgezahlt, dass wir früh aufgebrochen waren, denn für eine längere Zeit konnten wir den Ausblick genießen, zur Ruhe kommen und die Seele baumeln lassen. Bergab führte uns der Weg zum Schwansee, wo sich eine Vielzahl von bunten und artenreichen Blumenwiesen erstrecken. Je näher wir uns dem Alpsee näherten, desto mehr wurde man dann wieder dem Touristenstrom und dem damit verbundenen Trubel und Lärm zugeführt. So machten wir uns bald wieder auf den Rückweg, denn es wartete ja schon der 2. kulinarische Höhepunkt von Pater Vinzenz auf uns. Er überzeugte uns mit einer Eigenkomposition einer Pizza „à la Vinzenz“ und Salaten. Nach der Vesper war zunächst ein reger Austausch über allgemeine Themen des Glaubens und der Situationen der lokalen OFS-Gruppen vor Ort. Zu vorgerückter Stunde holte Pater Vinzenz seine Zither. Wir sangen zum Abschluss des gelungenen Tages einige Lieder, bevor wir mit der nötigen Bettschwere ins Bett fielen.

Auf den Vorschlag von Pater Vinzenz hin machten wir uns am folgenden Tag auf zu den weithin sichtbaren Burgruinen Eisenberg und Hohenfreyberg bei Pfronten. Von dem unterhalb liegenden Parkplatz stiegen wir zu den direkt gegenüber liegenden Burgen auf. Die Burg Hohenfreyberg gilt als einer der letzten großen Burgenbauten des deutschen Mittelalters und wurde im 15. Jh. erbaut. Gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges wurden auf Befehl die Burgen in Brand gesetzt, denn die Burganlagen sollten den näher rückenden Protestanten nicht in die Hände fallen. Allerdings änderten die Angreifer ihre Marschroute, die Aufgabe der Burgen war also sinnlos geworden. Die Aussichtsplattformen vermitteln einen guten Eindruck davon, welch großes Gebiet von den Burgen aus einzusehen ist. Der Ausblick in die Alpen und das weite Voralpenland sind alleine schon den

Aufstieg wert. Auf dem Weg zurück nach Füssen führen wir zum kleinen, aber landschaftlich reizvoll eingebetteten Alatsee, den wir umrundeten. Um den Alatsee ranken sich viele regionale Mythen und Sagen. Fabelwesen sollen dort hausen sowie Gespenster umgehen. Unvorsichtige Wanderer würden in den See gezogen und in Erdspalten gelockt. Davon unbeeindruckt führen wir zurück in das Kloster und freuten uns auf knusprig braun gebratene Schnitzel und Kartoffelsalat und zum Nachtsch gab es dreierlei Eissorten. Zur Vesper durften wir an dem Chorgebet der Brüder in der Hauskapelle teilnehmen.

Anschließend führen wir zum Hopfensee und beobachteten von einer Terrasse eines Lokals aus den stimmungsvollen Sonnenuntergang.



Sonnenuntergang am Hopfensee

Am Sonntagvormittag besuchten wir die heilige Messe in dem ehemaligen Benediktinerkloster St. Mang. Benannt nach dem Wirken des Einsiedlers Magnus, der hier eine Zelle und ein Oratorium erbaut hatte und dort an einem 6. September verstarb. Das Todesjahr selbst ist nicht überliefert. Die von Wundern begleitete Erhebung des unverseht gebliebenen Leibes von Magnus, was seine Heiligkeit bewies,

bildete die spirituelle Grundlage des Klosters.

Neben dem virtuoson Orgelspiel war es auch die Predigt, die uns beeindruckt hat. Hierzu verließ der Priester den Chor und trat näher an die Gottesdienstbesucher und nahm einen Topf mit einem Rosenstrauch in die Hände, um diesen als Aufhänger für sein Thema der Predigt zu verwenden. Das Erleben von Schönheit, die starke, bewusste Erfahrung von Schönheit hat eine Macht der Unvergänglichkeit und doch ist sie der Endlichkeit unterworfen. Wir sehen einen Rosenbusch in seiner Fülle der Knospen und ersten vollen Blüten. Der Stamm ist ein Symbol für die Verbundenheit zwischen Christus und den Gläubigen. Christus, der Stamm, schenkt ihnen Kraft, wenn sie mit ihm verbunden bleiben. So kann der Glaube fruchtbar werden und wachsen. Das heißt: „So wie die unterschiedlichen Blätter mit dem Stamm verbunden sind, so gehört ihr zu mir! Indem ihr aber zu mir gehört, gehört ihr auch zueinander.“ Das ist die Kirche, diese Lebensgemeinschaft mit Jesus Christus und füreinander, die durch die Taufe begründet und in der Eucharistie von Mal zu Mal vertieft und verlebendigt wird.

Innerlich zur Ruhe gekommen und mit einigen Pfunden mehr auf den Rippen verließen wir nach einem opulenten Essen, natürlich von Vinzenz delikat zubereitet, schweren Herzens Füßen.

Vielen Dank an die Schwestern und Brüdern für die tolle Gemeinschaft, aber besonders an Pater Vinzenz, der sich in besonderer Weise um das geistige und leibliche Wohl gekümmert hat.

Wir alle hoffen, dass es eine Fortsetzung geben wird.

Bildungsplan zur Gestaltung der Monatskapitel

Quellen:

Lau	Laudate e benedicite mio Signore Franziskanisches Gebetbuch
Leh	Leonhard Lehmann, Das Erbe eines Armen Franziskus-Schriften, Topos plus Taschenbücher
ReKoRi	Regel, Konstitutionen und Rituale des Ordo Franciscanus Saecularis (OFS)

2017 Kursjahr I

2018 Kursjahr II

Der vorliegende Plan ist ein unverbindliches Angebot zur Gestaltung unserer Monatskapitel, d. h. es ist eine Themensammlung, die je nach örtlicher Gegebenheit gekürzt oder erweitert werden kann. Gewissermaßen also ein Fundus, auf den wir auf der Suche nach einem passenden Thema zurückgreifen können.

Es wäre schön und ratsam, wenn wir uns in unseren Versammlungen gelegentlich mit der einen oder anderen franziskanischen Quellschrift bekannt machen, um so zu erfahren, was der heilige Franziskus in seinem Herzen fühlte.

Manfred Redler OFS
Bildungsbeauftragter der Region

Monat	KJ	Themen für die Monatskapitel	Quelle	Vesper/Abendlob
Januar	I II	Meditationen zum Vaterunser Der Atem Jesu: Das Vaterunser	Lau S. 148/10; Leh S. 40 Lau S. 158/17	Was willst du, Herr, was ich tun soll? (San Rufino) Lau S. 45/1
Februar	I+II	Die Franziskus-Psalmen Offizium vom Leiden unseres Herrn	Lau S. 123 Leh S. 20	Das ist es, was ich will (Portiunkula) Lau S.53/2
März	I II	Preisgebet zu allen Horen Ermahnungen	Lau S.140/2; Leh S. 18 Leh S. 59	Der Herr hat mich unter sie geführt (Casa Gualdi) Lau S. 59/3
April	I II	Das große Testament Gruß an die Tugendenden	Leh S. 74 Lau S.144/6; Leh S. 55/16	Das Testament des Poverello Lau S. 117
Mai	I II	Gruß an die selige Jungfrau Maria Enzyklika "Laudato Si" von Papst Franziskus	Lau S. 144; Leh S. 43	Mit Maria, der Mutter des Herrn Lau S. 40/6
Juni	I+II	Gebet vor dem Kreuzbild v. San Damiano Gebet beim Betreten einer Kirche Segen für Bruder Leo	Lau S. 143/4; Leh S. 16 Lau S. 150/12 Lau S. 150/11; Leh S. 52	Baue meine Kirche wieder auf (San Damiano) Lau S. 70/5 Für alle Not hat Antonius ein Herz Lau S. 32/5
Juli	I II	Nicht bullierte Regel Bullierte Regel von 1223	Leh S. 85 Leh S. 119	Herr, gib mir Mut zum Hören (Carceri) Lau S. 78/6
August		<i>Keine Veranstaltungen I</i>		
September	I II	Gebet aus dem Brief an den Orden Lobpreis aus dem 2. Brief an die Gläubigen	Lau S. 147/8; 154/14 Lau S. 147/9	Klara, du Gottes strahlendes Geschenk S. 15/1 Der Herr gebe dir die Gnade (Ludwig) S. 27/4
Oktober	I II	Sonnengesang Franziskus-Litanei	Lau S. 141/3; Leh S. 52 Lau S. 151/13	(La Verna) Lau S. 99/9 Gelobt seist du für alle deine Geschöpfe Lau S. 107/10
November	I+II	Zweiter Brief an die Gläubigen <i>Einkehrtag</i>	Leh S. 163	Elisabeth, ruf uns zum Dienst der Liebe Lau S. 22/3
Dezember	I+II	Lobpreis Gottes	Lau S. 146/7; Leh S. 50	Die Demut Gottes (Greccio) Lau S. 84/7
Novizenkurs 1		Die Regel des OFS	ReKoRi S. 14	
Novizenkurs 2		Die Konstitutionen des OFS	ReKoRi S. 36	
Novizenkurs 3		Das Rituale des OFS	ReKoRi S. 113	Ihr seid Brüder und Schwestern (Portiunkula) Lau S. 65/4

**Wir begrüßen herzlich bei uns im OFS der Region Bayern
gemeldet zum 31.12.2015:**

Bezirk Altötting Babensham

Elisabeth Estermann
Rosalie Latein
Anna Peteranderl
Rosmarie Maurer

Obertaufkirchen

Elisabeth Stimmer

Bezirk Passau

Josefa Klampfl

Deggendorf

Anna Gertraud Hölzl
Waltraud Gurrath

Dietfurt

Franziska Heintzel

Dillingen

Marlies Michel

Eichstätt

Irmgard Orterer

Franziskanische Basisgemeinde

Ilse Cimander

Gröbenzell

Rosemarie Brüttl

**Willkommen und
einen gesegneten
franziskanischen Weg!**

Ingolstadt

Markus Hermann
Magdalena Hollweck
Helmut von Hengsten
Karolina Zerfass

München St. Anna

Annette Fiebelkorn
Alan Glasper
Regina Hohl

Neustadt a. d. Waldnaab

Reinhilde Staffe

Reutberg

Juliana Aigner
Aloisia Franziska Blath
Andrea Hollerauer
Michael Wissel

Roding

Johanna Dieß

Nürnberg

Maritta Stephani



Am Donaukreuz um Frieden gebetet

Bei heißem Sommerwetter fanden sich am 28. August am Donauufer in Niederraltaich unter dem Wellenkreuz etwa 60 Männer und Frauen zum Donaugebet ein. Eine besondere Freude und Ehre war es für alle Teilnehmer, dass dieses Mal wieder einmal Abt Emmanuel Jungclaussen der Feier beiwohnen konnte. Die Gebetsstunde wurde inhaltlich von Mitgliedern des OFS Wallerfing und Burghausen unter Leitung von Isolde Siegroth und Elisabeth Fastenmeier gestaltet. Friede war das Thema, um das es in dieser abendlichen Stunde ging. Es wurde gebetet um Frieden für unsere so friedlose Welt, Friede für unsere Lebensgemeinschaften, Friede für unser eigenes Herz. Der Hl. Franziskus von Assisi, der selbst ein Meister des Gebetes und ein wahrhaftes Werkzeug des Friedens war, sollte dabei Vorbild und Begleiter sein: „Herr, lass uns dein Werkzeug sein, für den Frieden, für die Freiheit, für die Freude in der Welt.“ Pfarrvikar Jojappa Tulimelli aus Wallerfing bereicherte mit einem Gebet aus dem Sanskrit und einem indischen Lied, das er frei sang und sich dabei auf einer kleinen Trommel begleitete. So wurde ein wenig die weltumspannende Bedeutung des Friedens deutlich, nachdem sich jeder Mensch sehnt. Eine Bildbetrachtung des kleinen Omran aus Aleppo, dessen Foto nach einem Luftangriff im Rettungswagen um die Welt ging, brachte die Beter zum Nachdenken. Mit dem Lied „Jeder Teil dieser Erde“ und den tiefen Segensworten von Abt Jungclaussen ging das Donaugebet zu Ende.

Elisabeth Fastenmeier, OFS Burghausen



Umzug der Geschäftsstelle des OFS Region Bayern und Gedanken zu Advent und Weihnachten

Vielleicht können sich ja manche von Euch noch an die alten Zeiten erinnern, als das sogenannte „FG-Büro“ im Franziskanischen Zentrum in Augsburg beheimatet war? 1999 ging die Sekretärin Gabriele Mayer in Ruhestand und ich durfte ihre Nachfolge antreten, das jedoch nur möglich war mit der Verlegung des Büros in meine Wohnortnähe Haiming bei Markt a. Inn. Burghausen und Altötting sind angrenzende Städte. Der Vorstand stimmte meiner Einstellung als Sekretärin zu und es folgte der Umzug des Büros von Augsburg nach Altötting in das Haus des Franziskusverlages direkt neben der Basilika. Dort arbeitete ich mich ab Februar 1999 in den Geschäftsbereich des OFS in der Region Bayern ein. Leider musste der Franziskusverlag im Jahr 2003 schließen. Ich wanderte mit meinem franziskanischen Hab und Gut weiter, nicht weit, gleich nebenan in das Haus der lokalen Gemeinschaft Altötting. Das Haus haben zwei Altöttinger Frauen den bayerischen Kapuzinern vererbt mit der Auflage zur „Nutzung für den Dritten Orden“. So konnte die Nation des OFS Deutschland das Haus in den achtziger Jahren sehr günstig für die FG Altötting erwerben, die gerade zu dieser Zeit ihren Drittordenssaal und die Räume im Kapuzinerkloster St. Magdalena aufgeben musste. Die Kapuziner bauten die Gebäulichkeiten zum sogenannten „Jugendübernachtungshaus“ um, das seither vor allem jungen Wallfahrern und Gruppen Platz bietet, auf Selbstversorgerbasis mit günstigen Übernachtungspreisen in Altötting zu sein.

Alle, die mich im Haus in der Konventstraße besucht haben, wissen, ich hatte im ersten Stock ein großzügiges Büro mit Blick auf das Konradkloster und die Kirche mit dem Grab des hl. Bruder Konrad, die Türme der Stiftskirche grüßten beim Fenster herein. Die „alte Dame“, die jetzt wunderschön renovierte Basilika St. Anna, war meine Nachbarin. Doch das denkmalgeschützte Haus war in die Jahre gekommen, die Nutzung durch die ortsansässigen Mitglieder des OFS immer geringer geworden und so entschloss sich die Nation zum Verkauf des Hauses. Es wurde zwar geprüft, ob das Haus für die Unterbringung eines deutschlandweiten OFS-Archives nutzbar gewesen wäre, aber die Sanierungskosten waren einfach zu hoch. Es folgte der Rückkauf durch die Kapuzinerprovinz und es hieß, auf

die Suche nach einem neuen Büro gehen, was gar kein leichtes Unterfangen war.

Mit Unterstützung der Kapuziner von St. Magdalena fand sich dann in deren Kloster nach ein paar Umräumarbeiten ein kleiner, sehr feiner Raum für mich, der außerhalb der Bürozeiten als Sprechzimmer genutzt wird. Ein Lagerraum für Büroschränke und alle möglichen OFS-Materialien wurde auch bereit gestellt. So bin ich Ende August nach 13 Jahren von der Konventstraße an den Kapellplatz ins Kloster St. Magdalena gezogen und fühle mich hier wohl. Ich habe zwar keine so schöne Aussicht mehr, dafür aber die Geborgenheit eines Klosters und manche andere kleine Annehmlichkeiten gewonnen, z.B. liegt die Hauskapelle gleich nebenan und die Kirche St. Magdalena mit der Josefskapelle und dem Altar des Hl. Judas Thaddäus für „aussichtslose Fälle – oder schwere Nöte“, die ich schon mal aufsuchen kann für mich oder auch für ein Anliegen, das mir OFS-Geschwister am Telefon anvertrauen. Die Gnadenkapelle steht in unmittelbarer Nähe. Natürlich kann ich hier in der Geschäftsstelle im Kapuzinerkloster besucht werden.

Vielleicht kann ich bis zu meiner Rente hier bleiben und noch ein wenig arbeiten im Dienste der franziskanischen Sache; es würde mich freuen und glücklich machen - wenn Gott mir Kraft und Gesundheit und den nötigen Segen dazu gibt, wir werden sehen, wie es kommt. Der Kreis hat sich jedenfalls wieder geschlossen: mein persönlicher, franziskanischer Weg begann 1980 im Burghauser Kapuzinerkloster St. Konrad, das Altöttinger Kapuzinerkloster St. Magdalena war lange der Ort für den OFS hier – jetzt wieder gewissermaßen eine Rückkehr und Heimat in einem Kapuzinerkloster. Was soll ich sagen? - Gott fügt es doch immer wieder zum Besten!

Gott fügt alles zum Besten, weil er uns liebt, uns im Blick hat und nicht mehr loslassen will. Damit wir das begreifen, hat er uns seinen Sohn geschickt, der uns in menschlicher Gestalt und Gebärde gezeigt hat, wie Gott ist. Jedes Jahr einmal denken wir daran in besonderer Weise. Wir bereiten uns in den adventlichen Wochen vor auf die Geburt des Herrn. Es ist immer noch die Zeit im Jahr, in der die Menschen eine besondere Stimmung ergreift, ein Warten, ein Hoffen, eine Sehnsucht nach Wärme, nach Zuneigung und Berührung, nach Stille, nach Licht, nach Frieden. Der Advent und die Weihnachtszeit haben die schönsten, innigsten Lieder des ganzen Kirchenjahres

hervorgebracht. Als Sängerin liebe ich diese Zeit, die musikalische Gestaltung von Rorate und Adventfeiern, die Gottesdienste an Weihnachten erfüllen mir das Herz. Die Lieder und Texte künden vom Licht, das die dunkle Nacht und Finsternis erhellt, vom leuchtenden Stern, vom Retter, der alle Schuld nimmt, von Heil und Segen, das durch die Gottesmutter Maria auf die Welt kommt, vom Frieden, von der großen Freude, von Glanz und Herrlichkeit. Diese Botschaften hören und glauben zu dürfen, ist doch etwas ganz Wunderbares, das ein Leben unendlich reich machen und mit Sinn erfüllen kann.

Glaube ist schön!

Erstmals finden im TauLeben auf Anregung meines Stellvertreters Joachim die „Neuen“, die sich auf den franziskanischen Weg gemacht haben, einen Platz, zu lesen auf S. 14. Ihnen wünsche ich besonders alles Gute – wagt den Aufbruch - wir brauchen Euch!

Es ist guter Brauch, an Weihnachten Dank zu sagen: Ich bedanke mich, sage ein herzliches Vergelt's Gott für alle Zuwendung in franziskanischer Geschwisterlichkeit und Gesinnung für die Region Bayern, sei es in Engagement und Verantwortung für die lokalen Gemeinschaften und als Delegierte im Regionalkapitel und Nationalkapitel, sei es im finanziellen Bereich, sei es in betender Weise, sei es in freundschaftlicher Verbundenheit. Danke sage ich zu den Ordensbrudern der Ersten Orden, die sich sorgen und uns unterstützen! Auch einige Schwestern des Zweiten Ordens und des Regulierten Ordens bereichern unser franziskanisches Leben. Es geht nur im Miteinander!

Ich wünsche allen von Herzen das Wunder der Weihnacht, die Erfahrung, dass Glaube schön ist, und Gottes Segen für die kommende Zeit und das Jahr 2017!

Pax et bonum – pace e bene – viele liebe Grüße in franziskanischer Verbundenheit vor allem den Kranken

Eure



Elisabeth Fastenmeier OFS, Regionalvorsteherin

Wundersame Geschichten

Gäste an der Krippe

Es gibt wohl keine größere Weihnachtskrippe – ob geschnitzt, getöpft oder aus welchem Material auch immer – ohne Ochs und Esel, obwohl diese beiden Figuren in den biblischen Erzählungen eigentlich gar nicht vorkommen. Warum hat man gerade diese Zwei ausgesucht als Zeichen dafür, dass die ganze Schöpfung Anteil hat, wenn Gott auf die Erde kommt?

Ochs und Esel sind die scheinbar dümmsten aller Kreaturen: Es sind die, denen die Lasten ungefragt aufgeladen werden und die sich vor manchen Karren spannen lassen, den sie eigentlich nicht ziehen wollen. Also darin finde ich mich wieder...

Wie viel Schweres haben Menschen manchmal zu tragen! Das beschäftigt mich als Seelsorgerin immer wieder. Und wer muss nicht alles „einen Karren aus dem Dreck ziehen“, den er dort nicht selber hinein gefahren hat. Aber Ochs und Esel sind schon ganz nah beim göttlichen Kind, während die vornehmen Könige noch lange auf dem Weg dorthin sind. Was für ein Trost!

Gott nimmt Wohnung bei Ochs und Esel, bei den scheinbar Dümmsten. Dass Gott unter uns Wohnung nimmt, möchte ich uns allen wünschen, gerade dort, wo Sie sich zur Zeit vielleicht gerade als Ochs oder Esel fühlen.

entnommen dem Buch „Gedanken zum Leben“
von Hannelore Maurer

Bildungstag des OFS Bayern in Augsburg am 23. April 2016

In der Klosterkirche Maria Stern versammelten sich 18 Schwestern und Brüder, die von überall in Bayern nach Augsburg gefahren waren, um miteinander das Thema des diesjährigen Bildungstages zu vertiefen, das da lautete: *“Barmherzigkeit heute... Was willst Du Herr, dass ich tun soll?”* Pater Siegbert hat uns bei der Lesung der heiligen Schrift eingeladen, Bibelstellen zum Thema Barmherzigkeit, die in uns Resonanz gefunden haben, spontan als persönliche Berührung auszusprechen. Die heilige Eucharistie war die herrliche Tür, durch die wir in diesen eindrucksvollen, manchmal überraschenden, oft inspirierenden Tag gegangen sind.

Anschließend trafen wir uns im Versammlungsraum. Um eine schön gestaltete Kerze lagen verschiedene Bilder und Texte, von denen einige uns angesprochen haben, während wir sie langsam und mit Andacht umkreisten. Der Zusammenhang mit der Barmherzigkeit war nicht immer auf den ersten Blick klar, und das hat uns zum Nachdenken angeregt. Jeder hat für sich einen Text oder ein Bild ausgewählt. Mein Text lautete: *“Gütigster Jesus, bewahre mich davor, dass ich je einen Menschen (und mag er mich noch so hassen und verfolgen) verachte, geringschätze, ihn herabsetze oder mich von ihm abwende.”* Das ist ein Aphorismus von Fidelis von Sigmaringen (1578-1622), einem deutschen Kapuzinermönch, der als Missionar von calvinistischen Bauern erschlagen wurde. In der heutigen Zeit der Christenverfolgung immer noch aktuell und eine Ermahnung für uns. Alle haben ihre Auswahl erklärt, und es kamen viele interessante und wichtige Aspekte der Barmherzigkeit ans Licht.

Es folgte ein Austausch der Neuigkeiten in der Region Bayern, u.a. der Pläne für den Bildungskurs, die Religiöse Woche des Franziskanischen Krankenapostolats (FKA) und unsere Fragen und Anliegen. Zusätzlich gab es reichlich Informationen und Materialien zum Thema Barmherzigkeit. Die Schwestern vom Kloster haben für uns anschließend ein herzhaftes Mittagessen bereitet.

Danach zeigte und erklärte uns Pater Siegbert einen Teil des Films *“Franziskus”*, insbesondere die Szenen, wo Franziskus einen Aussätzigen umarmt. Es war eine tiefwirkende Mischung von Bild und Klang, die sehr bewegend war.

Unter dem Titel *„Auf Ostern zugehen wie der ‘verlorene’ Sohn“* inszenierte Elisabeth Fastenmeier mit Hilfe von *“Egli-Figuren“* (biblisch gekleidete

Figuren, worüber Christine Zimmermann im letzten TauLeben geschrieben hat) das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Dann haben wir in drei Gruppen die Geschehnisse aus der Perspektive des Vaters, des verlorenen Sohnes und des älteren Bruders nachempfunden.

Als wir unsere Rolle spielten, haben wir unseren spontanen Gedanken und Emotionen Ausdruck gegeben. Es war eine wertvolle Begegnung mit dem Gleichnis der Barmherzigkeit. Diese anschauliche Methode können wir auch in unsere Gemeinschaften mitnehmen. Und darüber hinaus einen einsichtsvollen Impuls: *“Dein Bruder war tot und nun lebt er wieder” als Ostergeschichte: „In welcher Rolle nehmen wir am Osterfest teil? Wie der verlorene Sohn? Wie der ältere Bruder? Ostern so zu feiern hieße: sich von IHM finden lassen.“*

Gestärkt durch Kaffee und Kuchen haben wir in der Klosterkirche vor dem ausgesetzten Allerheiligsten gemeinsam eine Andacht zum Thema *“Frieden”* gehalten. Joachim hat sie vorbereitet. Viele Lieder (*“Herr, lass uns Dein Werkzeug sein”, “Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht”, “Gib uns den Mut”, “Wir wollen Frieden für alle”*), das Evangelium (*“liebt eure Feinde”*) und Gebete (*“Zeig uns den Weg in Deine Welt”, “Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens”*) haben uns sanft, wie eine Umarmung, zum Tagesende gebracht.

Vielen Dank dem Regionalvorstand für einen gelungenen Bildungstag!

Alan Glasper OFS, München St. Anna



**Impulse für das tägliche Leben:
„Mit Franziskus frei und gelassen leben“
entnommen dem Buch von Anton Zuber**

Thomas von Celano berichtet:

„Er war jedes Mal von unaussprechlicher Freude erfüllt, wenn er die Sonne sah, den Mond anschaute und seinen Blick dem Firmament und den Sternen zuwandte. Wenn er auf die Blumen traf, predigte er ihnen, als wären sie mit Intelligenz begabt, und lud sie ein, Gott zu preisen. Er tat dies mit unschuldiger und bewegender Zärtlichkeit: Er hielt die Weinberge, die Weizenfelder, die Steine und die Wälder, die Äcker auf dem Lande und die Flussläufe, die schönen Obstgärten, die Erde, das Feuer und den Wind zur Dankbarkeit an.“

- Gehen sie täglich in die Natur, egal bei welchem Wetter. Atmen sie tief durch. Erspüren sie jeden Schritt. Nehmen sie ihre Umgebung mit allen Sinnen wahr, konzentrieren sie sich auf diese und freuen sie sich darüber, sie spüren zu können. Verschwenden sie keine Gedanken an die Arbeit, an Konflikte und Probleme. Sie haben ihr Handy zu Hause gelassen. Gut so. Einfach im Hier und Jetzt leben. Das ist echte Achtsamkeit.
- Bewegung ist Leben. Darum bewegen sie sich. Durch körperliche Anstrengung wird der Kopf frei, Verspannungen lösen sich, Stress wird abgebaut, der Stoffwechsel angeregt. Nur wenn sie mit Freude bei der Sache sind, fühlen sie sich seelisch und körperlich wohl. Bewegung hält beweglich.
- Aus Biografien, von Menschen die Besonderes geleistet haben, können sie viel lernen. Beispielsweise: Erfolg kommt nicht über Nacht; auch erfolgreiche Menschen hatten Probleme; Ausdauer ist wichtig für das Erreichen von Zielen; zu versagen ist kein Grund aufzugeben; keine Situation ist ausweglos.
- Sorgen sie für ihren Körper. Er ist der einzige Ort, an dem sie leben können. Ein anderes Zuhause haben sie nicht. Deshalb macht es Sinn, gut für ihn zu sorgen. Das kann bei der Nahrung beginnen. Je mehr industriell gefertigte Nahrungsmittel sie zu sich nehmen, umso mehr Konservierungsmittel, Farb- und Zusatzstoffe und künstliche Aromen nehmen sie zu sich. Sagen

sie nicht, sie hätten keine Zeit. Sie finden und haben Zeit dafür, wenn es ihnen wichtig ist, gut für ihren Körper und ihre Gesundheit zu sorgen.

- Genießen sie ihre Mahlzeiten. Dazu gehört, dass sie sich Zeit für das Essen nehmen und nicht etwas, das sie an der Straße und beim Fernsehen nebenbei hinunter schlingen, um satt zu werden. Essen sie nicht nur, um den Hunger zu stillen. Speisen genießen heißt, sich Zeit zu lassen und sich bei jedem Bissen am Geschmack zu erfreuen und sich dabei vorzustellen, wie gut das dem Körper tut.
- Tun sie anderen Menschen etwas Gutes. Das müssen keine großen Dinge sein. Ein Lächeln, ein Lob, ein Dank oder anerkennende Worte. Interesse an dem haben, was der Andere tut. Wenn sie anderen Anerkennung und Liebe schenken, dann können sie sicher sein: Sie bekommen beides zurück.
- Nehmen sie sich selbst an mit ihren Stärken und Schwächen. Die meisten psychischen Probleme sind auf ein mangelndes Selbstwertgefühl zurückzuführen. Wenn sie sich selbst nicht leiden können, wenn sie ihren Kritikern bereitwillig Gehör schenken und ständig an ihren Fähigkeiten zweifeln, dann verdammen sie sich selbst zu einem unglücklichen Leben.



frohe Begegnung im OFS: v. l. Maria Puhane, Daniela Broll, Heinz Bronnhuber, Alan Gasper, Pia Kracht

Abschied von P. Vinzenz Bauer

Franziskaner werden "versetzt", d.h. sie ziehen in kürzeren oder längeren Zeitabständen von einem Kloster ins andere, um wieder neue, andere Aufgaben zu übernehmen. So ist es auch mit P. Vinzenz, unserem Regionalassistenten der Franziskaner, der im Kloster Wangen in Baden Württemberg und als Pfarrer in der Seelsorgeeinheit 14 „Wangen“, Dekanat Allgäu-Oberschwaben seit Mitte September eingesetzt ist.

Wir sagen herzlich Vergelt's Gott bei P. Vinzenz für seinen 8jährigen Dienst hier bei uns in der Region Bayern. Mit seiner speziellen, franziskanischen Spiritualität hat er sich eingebracht und uns beschenkt. Hervorheben möchte ich das Wandern in Umbrien/Assisi, das Mitleben im Kloster Eggenfelden, bei dem einmal sogar Seidenmalen mit unserem neuen Logo auf dem Programm stand, das Wandern im Königswinkel, siehe Seite 7, franziskanische Exerziten im Franziskushaus und andere Einsätze mehr. Lange gestaltete Vinzenz die Titelseite unseres TauLebens. Viel Freude bereitete er bei der Rekreation abends mit seinem Zitherspiel, seine Kochkünste sind legendär.

Wir wünschen Dir, lieber Vinzenz, an Deinem neuen Wirkungsort viel Glück und Segen und bis wir uns wiedersehen, halte Gott Dich in seiner Hand!

Elisabeth Fastenmeier

Liebe Schwestern und Brüder
der franziskanischen Familie!

Es gibt ein neues Gesicht im
Ordo Franciscanus Saecularis
Region Bayern.

Als Bruder Johannes Matthias
Tumpach bin ich vor 24 Jahren
in den Orden der Franziskaner
in Bayern eingetreten.

Ich komme aus Pfaffenhausen,
einem kleinen Dorf in Unterfran-
ken und wurde 1964 geboren.
In Hammelburg habe ich die
Hauptschule erfolgreich abge-
schlossen und bin von Beruf
Maschinenschlosser. Über den
zweiten Bildungsweg machte
ich mein Abitur bei den Karme-
liten in Bamberg. Die Klöster

Eggenfelden, Bad Tölz, München, Ingolstadt und der Kreuzberg in
der Rhön waren bisher meine Stationen im Orden. Im Laufe der letz-
ten drei Jahre war ich sieben Monate in Italien und zwei Jahre in
München Sankt Anna. Seit Mitte September bin ich nun in Dietfurt im
Altmühltal als Guardian eingesetzt.

Unser Provinzialminister Pater Cornelius hat mich vor einigen Wo-
chen angefragt, ob ich mir vorstellen könnte, im OFS Region Bayern
eine neue Aufgabe zu übernehmen. Dies ist für mich sozusagen Neu-
land, da ich auf diesem Gebiet noch nicht viel Erfahrung habe.

Ich freue mich auf die neue Aufgabe und den Begegnungen, bei de-
nen ich Sie und die Gemeinschaften kennen lernen darf. Es würde
mich freuen, wenn Sie mir auf unseren gemeinsamen Weg etwas Un-
terstützung und Wohlwollen entgegenbringen könnten, da ich sicher
so manches „Neues“ lernen muss.

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine besinnliche Adventszeit und ein
gesegnetes Weihnachtsfest.

pace e bene

Br. Johannes Matthias Tumpach ofm



Segen der Begegnung



Es gibt Begegnungen,
in denen alles in dir hell wird,
die deine Seele
aufleuchten lassen,
als stünde ein Engel im Raum.

Ich wünsche dir
das Geschenk solcher Augenblicke,
bei denen dir das Licht des Himmels
mitten ins Herz scheint.

Christa Spilling-Nöker

Reicher werden an Barmherzigkeit

Pia und Joachim Kracht, OFS Gemünden

Dieses Thema beschäftigte die Teilnehmer der 40. Religiösen Woche des Franziskanischen Krankenapostolats (FKA) im Caritas-Freizeit- und Begegnungszentrum St. Elisabeth in Altötting. Es wurde in den Tagen thematisiert, dass Barmherzigkeit mehr ist als soziales Handeln, dass Barmherzigkeit in ihrer Tiefe nur vom Blickwinkel Gottes aus zu verstehen ist: die unverdiente, gnadenhafte Zuwendung zum Menschen, seine Erlösung und Teilhabe an Gottes Herrlichkeit. Wenn wir Barmherzigkeit in leiblichen und in geistlichen Werken üben, dann öffnen wir den Blick auf Gott und können dadurch reicher werden an Barmherzigkeit. Neben Vorträgen, Gruppengesprächen und einer Andacht in der Gnadenkapelle durchschritten wir am letzten Tag die Heilige Pforte in der Kapuzinerkirche St. Magdalena.

Barmherzigkeit bei Franz von Assisi

„... und Bitteres wurde mir süß ...“

Dazu referierte P. Siegbert Mayer: Franz von Assisi hat am Beginn seines Weges eine radikale Umkehrerfahrung gemacht, die sein gesamtes weiteres Leben geprägt hat. Kurz vor seinem Tod erinnert er sich in seinem Testament rückblickend an dieses Schlüsselerlebnis. Er schreibt: *„So hat der Herr mir, dem Bruder Franziskus, gegeben, das Leben in Buße zu beginnen. Denn als ich in Sünden war, kam es mir sehr bitter vor, Aussätzige zu sehen. Und der Herr selbst hat mich unter sie geführt und ich habe ihnen Barmherzigkeit erwiesen. Und da ich fortging von ihnen, wurde mir das, was mir bitter vorkam, in Süßigkeit der Seele und des Leibes verwandelt. Und danach hielt ich eine Weile inne und verließ die Welt.“* In der Begegnung mit dem Aussätzigen passiert wirklich etwas Neues. Franziskus schreibt ausdrücklich, dass da etwas „beginnt“: vorher das „Leben in Sünde“, dann das „Leben in Buße“. Bitteres wird süß. Das ist eine Verwandlung. Und das ist eine klare Zäsur: Vorher hat er „in der Welt“ gelebt, dann „verlässt er die Welt“ und fängt ein neues Leben an. Die Umkehr bei Franziskus geschieht nicht im einsamen Gebet in einer Kirche. Sie wird angestoßen durch die Begegnung mit einem Menschen! Und im Rückblick wird Franziskus feststellen, dass in dieser Begegnung mit einem Menschen Gott selbst an ihm gehandelt hat:

„Der Herr hat mich unter die Aussätzigen geführt“, schreibt er. Mehr noch: Sie war absolut unangenehm und abstoßend. Aussätzige auch nur zu sehen, war für ihn „bitter“. Diese Begegnung hat Franziskus angeekelt und in ihm massive Widerstände ausgelöst. Und sie war bedrohend und gefährlich: Nicht umsonst waren diese Kranken aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Man hatte Angst vor ihnen, denn sie konnten das eigene Leben zerstören. Bitteres wird süß. In dem, was ihn anekelt, kommt Franziskus auf den Geschmack des Lebens. Das Störende gibt ihm Orientierung. Am Rand entdeckt er das, was für ihn dann zentrale Mitte seines Lebens sein wird.



FKA Woche 2016



P. Franz-Maria Siebenäuger

Franziskanisches Archiv

Im Zuge des Ortswechsels der Geschäftsstelle haben sich viele Aufräumarbeiten ergeben, alte Dinge mussten entsorgt werden, manches wanderte in die Papier- und Abfalltonne. Die wertvollen alten Dokumente und Professbücher, auch Fahnen und anderes, was von verschiedensten lokalen Gemeinschaften Bayerns in der Geschäftsstelle in Altötting gelagert waren, konnte ich mit Hilfe der Archivarin Dr. Carolin Weichselgartner sichten und dann nach Passau in das Diözesanarchiv bringen. Dort sind die geschichtsträchtigen Nachweise franziskanischen Lebens für ganz Bayern gut verwahrt. Wer selbst noch alte archivwürdige Akten des Dritten Ordens, der FG, des OFS, wie die Namen im Laufe der Zeit eben gewechselt haben, in das Diözesanarchiv bringen möchte, kann sich in der Geschäftsstelle in Altötting melden, ich helfe gerne weiter.

Telefon 08671 880022, info@ofs-bayern.de



Elisabeth Fastenmeier



Bildungsangebote für das Jahr 2017

Jahresthema
**„Du bist die Schönheit - Du bist die Freude -
Du unser ganzes Glück“ - Glaube ist schön**

Franziskanische Gemeinschaftstage 2017 in den Diözesen

29.04. Diözesantag Passau/Regensburg

im Franziskushaus in 84503 Altötting

20.05. Diözesantag Augsburg/Eichstätt/München-Freising

im Kloster der Franziskanerinnen von Maria Stern in 86150 Augsburg

03.06. Diözesantag Bamberg/Würzburg

im Bildungshaus der Franziskaner-Minoriten Schwarzenberg
in 91443 Scheinfeld

Herzliche Einladung dazu an die Brüder und Schwestern
der lokalen Gemeinschaften des OFS und alle Interessierten!

nähere Auskunft bei den Diözesansprechern und
in der Geschäftsstelle Altötting

11.03. Samstag

Referent

14:30 Uhr

Einkehrnachmittag in Vierzehnheiligen

P. Johannes Thum zum Thema:

„Franziskus- Meister des Gebetes“

13.03. Montag

09.10. Montag

Anmeldung:

Einkehrtage im Franziskushaus Altötting für den
südöstlichen OFS Bezirk Altötting

Neuöttinger Str. 53, Altötting

☎ 08671 98 00, info@franziskushaus-altoetting.de

20.03. Montag

05.10. Donnerst.

Anmeldung:

Einkehrtage im Bildungshaus Armstorf für den
nordwestlichen OFS Bezirk Altötting

Dorfener Str. 12, 84427 St. Wolfgang

☎ 08081 3038, Bildungshaus-Armstorf@t-online.de

Referent:

P. Siegbert Mayer, Regionalassistent

Dauer:

jeweils 9:00 – 16:00 Uhr

Gäste aus anderen lokalen Gemeinschaften herzlich willkommen!

25.03. **Bildungstag Thema „Glaube ist schön“**
10:30 -16:30 Uhr **für Leitungsverantwortliche, Bildungsbeauftragte, Assistenten**

Begleitung: Elisabeth Fastenmeier OFS und Team

Ort: Kloster Maria Stern, Augsburg

Kosten: 25 €

Anmeldung: ☎ 08671 880022, info@ofs-bayern.de

03.10. **Franziskusfest im Kloster Mallersdorf-Pfaffenberg**

10:00 -17:00 Uhr Information und Anmeldung per Mail
berufungspastoral@mallersdorfer-schwestern.de
www.mallersdorfer-schwestern.de

Das Programm des Tages ist für Familien mit Kindern aller Altersgruppen und Einzelpersonen, für jung und alt ausgelegt!

06.10-08.10. **Wenn es dir gut tut, dann komm -**
Fr 11:00 – ca. **Franziskanische Einkehr in Altötting**
So 15:00 Uhr **„Aus der Freude an Gott leben – aber wie?“**

Begleitung: P. Franz-Maria Endres, Regionalassistent

Ort: Franziskushaus Kosten: ca. 120,00 €

Anmeldung: Neuöttinger Str. 53, Altötting

☎ 08671 98 00, info@franziskushaus-altoetting.de

15.10.-21.10. **Franziskanisches Krankenapostolat Religiöse Woche**

im Caritashaus St. Elisabeth in Altötting

Info: Joachim Kracht, Gemünden ☎ 09351 1679

joachim.kracht@kabelmail.de

Einführungskurses für Interessierte,
Einsteiger und Mitglieder des OFS - Ordo Franciscanus Saecularis
In 13 Kapiteln wird die Spiritualität des OFS auf vielfältige Weise beleuchtet und eingeladen zur Auseinandersetzung mit Franziskus, seiner Lebensweise sowie eine Umsetzung ins Heute, ins persönliche Leben versucht!

Anmeldung für 2017:

*in der Geschäftsstelle des OFS Region Bayern in Altötting
bei Elisabeth Fastenmeier, ☎ 08671 880022, info@ofs-bayern.de
bei Manfred Redler in Ingolstadt, ☎ 0841 33293, manfr.redler@t-online.de
Südliches Bayern - Treffen im Franziskanerkloster St. Anna, München
Nördliches Bayern - Treffen werden nach Bedarf organisiert*

Wir wandern nicht im Schauen,
im Glauben geht der Weg.
Wir spüren meist so wenig,
dass Gott so nahe ist.

Herr, lass uns nicht ermüden
und schenke uns dein Licht;
hilf uns in deinem Auftrag
zu wirken in der Welt.

Erwecke unsre Hoffnung,
und mach die Liebe stark,
dann sind wir deine Zeugen,
dann bauen wir dein Reich.

Gib, Herr, uns deinen Segen
und trage unser Werk.
Erhalt uns heute, Vater,
durch deinen Sohn im Geist. Amen.

Deutsches Hymnar

Geschäftsstelle
Ordo Franciscanus Saecularis OFS Region Bayern
84503 Altötting
Kapellplatz 9
☎ 08671 88 00 22 Bürozeit Mittwoch
E-Mail-Adresse: info@ofs-bayern.de
Internet: www.ofs-bayern.de



Bankverbindung:

Bank für Orden und Mission Idstein:
IBAN: DE23510917000080012209 BIC: VRBUDE51